

Konjunktur und Spargelder.

Von Dr. Arthur Stampfli, Solothurn.

Es ist in der Literatur schon vielfach darauf hingewiesen worden, dass die Gestaltung von Konjunktur und Geldmarkt nicht ohne Einfluss auf die Bewegungen der Sparkassengelder ist. Dabei handelt es sich aber meistens lediglich um mehr oder weniger knapp gehaltene Ausführungen rein deduktiver Natur, oder dann um Schlussfolgerungen, die sich auf ein unzulängliches Zahlenmaterial stützen. Eingehendere statistische Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen Konjunktur und Spargelderbewegung liegen unseres Wissens, wenigstens für schweizerische Verhältnisse, nicht vor. Der Verfasser dieses Aufsatzes hat vor Jahresfrist erstmals für eine grössere Gruppe von Spargelder entgegennehmenden Instituten, nämlich für die Kantonalbanken¹⁾, nachgewiesen, dass sich das Auf und Ab des Wirtschaftslebens deutlich in den Bewegungen der Spargelder spiegelt. So betragen bei sämtlichen Kantonalbanken:

	Überschuss der Einzahlungen (in 1000 Fr.)	Überschuss der Auszahlungen (in 1000 Fr.)
1895—1897	12,116	—
1898—1900	—	16,607
1901—1905	51,396	—
1906—1907	—	23,832
1908—1909	23,541	—

Aus diesen Ziffern wurde geschlossen, dass Zeiten des geschäftlichen Aufschwungs und steigender Zinssätze mit einem Überwiegen der Rückzahlungen von Spargeldern zusammenfallen, während in Perioden wirtschaftlicher Stagnation und flüssigen Geldstandes die Einzahlungen von Spargeldern die Rückbezüge beträchtlich übersteigen. Über die Bewegungen in den einzelnen Jahren der Periode 1895 bis 1909 wurden in der genannten Studie keine ziffernmässigen Angaben gemacht; wohl aber ist der Monographie ein vom statistischen Bureau der Schweizerischen Nationalbank auf Grund der Zahlenangaben des Verfassers gearbeitetes farbiges Diagramm beigegeben worden, aus dem in augenfälliger Weise der geradezu verblüffend

enge Zusammenhang zwischen Konjunktur und Spargelderbewegung hervorgeht.

Es lag nahe, die einmal begonnenen statistischen Untersuchungen auf eine weitere Anzahl von Instituten auszudehnen. Die ursprüngliche Absicht, sämtliche Institute zu erfassen, die auf Jahresschluss 1912 mehr als fünf Millionen Franken Spargelder aufwiesen, musste aufgegeben werden, da nicht in allen Fällen die nötigen Zahlenangaben zu erhalten waren. Immerhin konnte der grösste Teil der Institute mit mehr als fünf Millionen Franken Spargeldern statistisch erfasst werden.

Die in nachfolgenden Ausführungen berücksichtigten Institute wiesen je auf den 31. Dezember 1908 und 1912 folgenden Spargelderbestand auf:

	1908 Spargelder (in 1000 Fr.)	1912 Spargelder (in 1000 Fr.)
21 Kantonalbanken . . .	370,013	519,080
22 reine Sparkassen . . .	374,731	459,580
8 gemischte Sparkassen .	81,045	91,953
7 Banken mit Sparkassen- abteilung	100,702	108,134
Zusammen	926,491	1,178,747

Nach der Statistik der schweizerischen Sparkassen vom Jahr 1908 belief sich der Spargelderbestand der Schweiz Ende Dezember 1908 auf 1592.7 Millionen Franken; nach den Erhebungen von Guillaume Fatio betrug der Spargelderbestand vier Jahre später 1902 Millionen Franken.

Die in unserer Erhebung berücksichtigten 58 Institute verwalteten somit 1908 58.2 % und 1912 62.0 % oder rund drei Fünftel des gesamten Spargelderbestandes der Schweiz. Unsere Untersuchungen dürfen somit wohl den Anspruch erheben, sich auf ein genügend grosses Zahlenmaterial zu stützen.

Was die Abgrenzung der vier Gruppen von Instituten betrifft, so sind weitere Erläuterungen über die Zusammensetzung der Gruppe der Kantonalbanken nicht nötig. Die übrigen statistisch erfassten Institute sind in drei Gruppen ausgeschieden worden, je nach der Bedeutung, die den Spargeldern für den Haushalt der betreffenden Institute zukommt. Die Gruppe der reinen Sparkassen umfasst diejenigen Institute, die im

¹⁾ Dr. Arth. Stampfli, Die schweizerischen Kantonalbanken, herausgegeben aus Anlass der schweizerischen Landesausstellung Bern 1914, von der Kommission der Abteilung „Bankwesen“ der 38. Gruppe, Verlag Orell Füssli, Seite 51/52.

Jahr 1908 laut den Angaben der Statistik der schweizerischen Sparkassen mindestens zwei Drittel der fremden Gelder und sonstigen Verbindlichkeiten als Spargelder ausgewiesen haben. Die gemischten Sparkassen haben im Jahr 1908 mehr als die Hälfte, aber weniger als zwei Drittel der fremden Gelder und sonstigen Verbindlichkeiten als Sparkassengelder ausgewiesen. Diejenigen Institute endlich, bei denen die Spargelder im genannten Stichjahr an Bedeutung hinter

den übrigen fremden Geldern und sonstigen Verbindlichkeiten zurückstehen, sind der Gruppe „Banken mit Sparkassenabteilung“ zugeteilt worden.

Nachstehende Tabellen geben Aufschluss über die Höhe der Einzahlungen und Auszahlungen von Sparkassengeldern bei den vier Gruppen und der Gesamtheit der berücksichtigten Institute, sowie über den Überschuss der Einzahlungen oder Auszahlungen in den Jahren 1895 bis 1910.

Einzahlungen (E.) und Auszahlungen (A.) von Sparkassengeldern (in 1000 Fr.).

Jahr	21 Kantonalbanken		22 reine Sparkassen		8 gemischte Sparkassen		7 Banken mit Sparkassenabteilung		58 Institute zusammen	
	E.	A.	E.	A.	E.	A.	E.	A.	E.	A.
1895	45,760	40,118	41,062	35,158	9,114	8,321	27,818	25,946	123,754	109,543
1896	50,679	45,218	42,176	39,265	9,676	9,637	25,309	25,976	127,840	120,096
1897	51,397	50,384	41,733	40,482	10,505	9,683	28,371	25,972	132,006	126,521
1898	50,766	56,415	43,876	43,759	9,976	10,343	27,871	28,542	132,489	139,059
1899	52,741	61,037	45,888	48,019	9,818	10,956	25,866	28,661	134,313	148,673
1900	57,071	59,733	44,160	46,431	10,338	10,083	28,400	26,115	139,969	142,362
1901	60,230	55,684	52,134	44,256	11,493	10,036	31,506	26,224	155,363	136,200
1902	74,349	56,192	54,856	47,167	12,838	11,150	34,723	31,596	176,766	146,105
1903	79,379	62,247	54,791	51,310	12,776	11,618	36,606	35,630	183,552	160,805
1904	79,596	71,230	53,708	52,783	12,771	11,869	36,414	36,690	182,489	172,572
1905	82,030	78,835	55,550	55,252	13,113	12,937	35,148	36,706	185,841	183,730
1906	81,625	92,753	56,823	60,478	14,021	15,337	33,656	36,934	186,125	205,502
1907	86,299	99,003	60,872	65,199	15,301	15,035	35,074	37,803	197,546	217,040
1908	106,132	101,566	63,576	61,603	14,914	15,133	36,894	36,600	221,516	214,902
1909	119,106	100,131	69,691	63,158	16,026	14,651	41,139	38,200	245,962	216,140
1910	132,083	117,156	74,546	68,455	16,826	16,680	41,349	41,143	264,804	243,434

Überschuss der Einzahlungen (E.) oder Auszahlungen (A.) in 1000 Fr.

Jahr	21 Kantonalbanken		22 reine Sparkassen		8 gemischte Sparkassen		7 Banken mit Sparkassenabteilung		58 Institute zusammen	
	E.	A.	E.	A.	E.	A.	E.	A.	E.	A.
1895	5,642	—	5,904	—	793	—	1,872	—	14,211	—
1896	5,461	—	2,911	—	39	—	—	667	7,744	—
1897	1,013	—	1,251	—	822	—	2,399	—	5,485	—
1898	—	5,649	117	—	—	367	—	671	—	6,570
1899	—	8,296	—	2,131	—	1,138	—	2,795	—	14,360
1900	—	2,662	—	2,271	255	—	2,285	—	—	2,393
1901	4,546	—	7,878	—	1,457	—	5,282	—	19,163	—
1902	18,157	—	7,689	—	1,688	—	3,127	—	30,661	—
1903	17,132	—	3,481	—	1,158	—	976	—	22,747	—
1904	8,366	—	925	—	902	—	—	276	9,917	—
1905	3,195	—	298	—	176	—	—	1,558	2,111	—
1906	—	11,128	—	3,655	—	1,316	—	3,278	—	19,377
1907	—	12,704	—	4,327	266	—	—	2,729	—	19,494
1908	4,566	—	1,973	—	—	219	294	—	6,614	—
1909	18,975	—	6,533	—	1,375	—	2,939	—	29,822	—
1910	14,927	—	6,091	—	146	—	206	—	21,370	—

Es ist nicht unsere Absicht, eingehendere Untersuchungen über den Einfluss von Konjunktur und Geldmarkt auf die Bewegungen der Sparkassengelder anzustellen. Ebenso wenig soll das Verhalten der Spargelder gegenüber den Konjunkturschwankungen aus diesen selbst heraus erklärt werden. Wir wollen uns vielmehr darauf beschränken, Tatsachen festzustellen, ein statistisches Material von solchem Umfange beizubringen, wie solches für schweizerische Verhältnisse bis jetzt gefehlt hat. Immerhin soll in aller Kürze auf die uns wichtig scheinenden Ergebnisse besonders hingewiesen werden.

Mit aller Deutlichkeit lassen die angegebenen Ziffern den Zusammenhang zwischen Konjunktur und Spargelderbewegung erkennen. Besonders klar tritt der Einfluss, den Konjunktur und Geldmarkt auf die Bewegung der Sparkassengelder ausüben, in der zweiten Tabelle zutage, die über den Überschuss der Einzahlungen und Auszahlungen orientiert. Der Überschuss der Einzahlungen über die Auszahlungen geht in den Jahren 1895 bis 1897 beständig zurück und macht im Jahr 1898 einem Überschuss der Auszahlungen Platz, der im folgenden Jahr seinen Höhepunkt erreicht und im Jahr 1900 beträchtlich zurückgeht. Der Umschlag der Konjunktur, der sich um die Jahrhundertwende vollzog, macht sich dann in den folgenden Jahren, in den Zeiten der Depression, in einem Überwiegen der Einzahlungen bemerkbar, das besonders stark im Jahr 1902 zutage tritt. Hand in Hand mit der langsam aufsteigenden Konjunkturkurve geht ein Nachlassen dieses Einzahlungsüberschusses. Die Jahre 1906 und 1907, Jahre der Hochkonjunktur, verzeichnen wiederum einen Überschuss der Auszahlungen. In den der Krisis von 1907 folgenden Jahren der Stagnation überwiegen die Einzahlungen beträchtlich die Auszahlungen, wobei jedoch das Jahr 1910 schon deutlich die veränderte wirtschaftliche Situation erkennen lässt.

Die Übereinstimmung der Ziffern mit den Wellenbewegungen der Konjunktur, die Regelmässigkeit in der Zu- und Abnahme der Einzahlungs- und Auszahlungsüberschüsse ist geradezu frappant. Auch in den Resultaten der einzelnen Gruppen kommt die Abhängigkeit der Spargelderbewegung vom Verlauf der wirtschaftlichen Konjunktur deutlich zum Ausdruck; immerhin nehmen die Bewegungen bei den einzelnen Gruppen nicht durchgängig einen so regelmässigen Verlauf wie die Totalziffern aller 58 Institute. Eine der allgemeinen Richtung entgegengesetzte Bewegung, die in dem einen oder andern Jahr bei dem einen oder andern Institut etwa sich zeigt, mag wohl auf die Ziffern einer Gruppe von Einfluss sein, vermag aber kaum die Gesamtziffern merklich zu be-

einflussen, zumal sich derartige Unregelmässigkeiten ausgleichen, je weiter der Beobachtungskreis gezogen ist. Überdies muss noch gesagt werden, dass nur bei der Gruppe der Kantonalbanken das Geschäftsjahr durchwegs mit dem Kalenderjahr zusammenfällt; bei einigen Instituten der andern drei Gruppen musste so verfahren werden, dass zum Beispiel das Geschäftsjahr 1895/96 (Abschluss Ende März oder Ende Juni) dem Kalenderjahr 1895 gleichgesetzt wurde.

Aus der ersten Tabelle geht hervor, dass die Bewegungen der Einzahlungs- und Auszahlungsüberschüsse nicht einseitig lediglich durch die Höhe der jährlichen Einzahlungen oder einseitig durch die Höhe der jährlichen Auszahlungen bedingt sind. Der Einfluss der Konjunktur auf die Spargelderbewegung äussert sich vielmehr sowohl auf Seite der Einzahlungen als auch auf Seite der Auszahlungen. Es geht dies besonders deutlich auch aus nachstehender Tabelle hervor, die über die Zunahme und Abnahme der Einzahlungen und Auszahlungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahr orientiert.

Zunahme und Abnahme der Einzahlungen und Auszahlungen gegenüber dem Vorjahr (in 1000 Fr.).

Jahr	Einzahlungen		Auszahlungen	
	Zunahme	Abnahme	Zunahme	Abnahme
1896	4,086	—	10,553	—
1897	4,166	—	6,425	—
1898	483	—	12,538	—
1899	1,824	—	9,614	—
1900	5,656	—	—	6311
1901	15,394	—	—	6162
1902	21,403	—	9,905	—
1903	6,786	—	14,700	—
1904	—	1063	11,767	—
1905	3,352	—	11,158	—
1906	284	—	21,772	—
1907	11,421	—	11,538	—
1908	23,970	—	—	2138
1909	24,446	—	1,238	—
1910	18,842	—	27,294	—

Der mit der Wellenbewegung der Konjunktur übereinstimmende regelmässige Verlauf, den wir für die Überschüsse der Einzahlungen oder Auszahlungen festgestellt haben, ist in gleicher Weise bei den Ziffern der jährlichen Einzahlungen und Auszahlungen von Spargeldern zu erkennen. So finden wir beispielsweise die stärkste Zunahme der Einzahlungen gegenüber dem Vorjahr einmal im Jahr 1902 und sodann in den Jahren 1908 und 1909, also immer in den auf eine Krisis folgenden Jahren der Depression; umgekehrt weisen die Jahre 1898 und 1906, die der Krisis unmittelbar vorausgehenden Jahre der Hochkonjunktur, die stärkste

Zunahme der Auszahlungen gegenüber den Ziffern des Vorjahres auf. In den beiden letztgenannten Jahren, die zum erstenmal nach einer Periode von mit Einzahlungsüberschüssen abschliessenden Jahren einen Überschuss der Auszahlungen bringen, ist es in erster Linie das starke Hinaufschwellen der Auszahlungen, das diese Wandlung zur Folge hat. Wenn die Jahre 1902 und 1908 erstmals wieder mit einem Einzahlungsüberschuss abschliessen, so ist der Grund hierfür sowohl in einem Anschwellen der Einzahlungen als in einer Abnahme der Auszahlungen zu suchen. Der sich in den einzelnen Jahren ergebende Einzahlungs- oder Auszahlungsüberschuss wird stets sowohl durch das An- oder Abschwellen der Ein- und Auszahlungen

beeinflusst. Je nach dem Verlauf der Konjunkturkurve ist, wie aus der Tabelle hervorgeht, ein Rückgang des Auszahlungsüberschusses oder ein Anwachsen des Einzahlungsüberschusses von einem Jahr zum andern mehr auf ein Anschwellen der Einzahlungen oder einen Rückgang der Auszahlungen zurückzuführen, oder es ist entweder ein Anwachsen der Rückzahlungen oder ein Rückgang der Einzahlungen hauptsächlich der Grund für eine Zunahme des Auszahlungsüberschusses oder ein Sinken des Einzahlungsüberschusses.

Die relativen Ziffern der beiden nachstehenden Tabellen lassen zum Teil den Einfluss der Konjunktur auf die Spargelderbewegung noch besser erkennen als die absoluten Ziffern.

Einzahlungen (E.) und Auszahlungen (A.) in Prozenten des Spargelderbestandes auf Jahresanfang.

Jahr	21 Kantonalbanken		22 reine Sparkassen		8 gemischte Sparkassen		7 Banken mit Sparkassenabteilung		58 Institute zusammen	
	E.	A.	E.	A.	E.	A.	E.	A.	E.	A.
1895	26.32	23.08	18.17	15.56	18.76	17.12	44.52	41.53	24.22	21.44
1896	24.18	21.58	17.62	16.41	18.99	18.91	38.25	39.26	22.59	21.22
1897	22.83	22.37	16.70	16.20	19.97	18.41	42.12	38.56	22.18	21.26
1898	21.72	24.14	16.98	16.88	18.11	18.77	38.84	39.78	21.38	22.44
1899	22.36	25.87	17.15	17.95	17.38	19.39	35.42	39.25	21.22	23.49
1900	23.99	25.10	16.10	16.93	18.05	17.60	39.20	36.05	21.81	22.18
1901	24.68	22.81	18.49	15.69	19.27	16.82	40.77	33.93	23.44	20.54
1902	28.85	21.80	18.27	15.71	20.15	17.50	40.71	37.04	25.01	20.67
1903	27.82	21.81	17.21	16.11	19.05	17.82	39.64	38.58	24.05	21.07
1904	25.44	22.76	16.13	15.86	18.10	16.82	37.87	38.15	22.46	21.24
1905	24.67	23.71	16.10	16.02	17.75	17.51	35.57	37.15	21.86	21.61
1906	23.49	26.40	15.92	16.95	18.31	20.03	33.57	36.82	21.12	23.32
1907	24.76	28.40	16.61	17.79	19.64	19.30	35.05	37.78	22.13	24.31
1908	28.68	27.45	16.97	16.44	18.40	18.67	36.64	36.85	23.91	23.20
1909	30.56	25.68	17.91	16.23	19.12	17.48	39.87	36.56	25.43	22.55
1910	31.14	27.65	18.19	16.70	19.04	18.87	37.21	37.03	25.63	23.56

Überschuss der Einzahlungen (E.) oder Auszahlungen (A.) in Prozenten des Spargelderbestandes auf Jahresanfang.

Jahr	21 Kantonalbanken		22 reine Sparkassen		8 gemischte Sparkassen		7 Banken mit Sparkassenabteilung		58 Institute zusammen	
	E.	A.	E.	A.	E.	A.	E.	A.	E.	A.
1895	3.24	—	2.61	—	1.64	—	2.99	—	2.78	—
1896	2.60	—	1.21	—	0.08	—	—	1.01	1.37	—
1897	0.46	—	0.50	—	1.56	—	3.56	—	0.92	—
1898	—	2.42	0.05	—	—	0.66	—	0.94	—	1.06
1899	—	3.51	—	0.80	—	2.01	—	3.83	—	2.27
1900	—	1.11	—	0.83	0.45	—	3.15	—	—	0.37
1901	1.87	—	2.80	—	2.45	—	6.84	—	2.90	—
1902	7.05	—	2.56	—	2.65	—	3.67	—	4.84	—
1903	6.01	—	1.10	—	1.73	—	1.06	—	2.98	—
1904	2.68	—	0.27	—	1.28	—	—	0.28	1.22	—
1905	0.96	—	0.08	—	0.24	—	—	1.58	0.25	—
1906	—	3.09	—	1.08	—	1.72	—	3.25	—	2.20
1907	—	3.64	—	1.18	0.34	—	—	2.73	—	2.18
1908	1.23	—	0.53	—	—	0.27	0.29	—	0.71	—
1909	4.88	—	1.68	—	1.64	—	2.81	—	3.08	—
1910	3.49	—	1.40	—	0.17	—	0.18	—	2.07	—

Betrachten wir einmal das Verhältnis der Einzahlungen und Auszahlungen zum jeweiligen Spargelderbestand auf Jahresanfang. Wir können ein beständiges Zurückgehen der Einzahlungen in den Jahren 1896 bis 1899 feststellen und sodann ein konstantes Anwachsen der Einzahlungen in den Jahren 1900 bis 1902. Die Jahre 1903 bis 1906 weisen wiederum einen ununterbrochenen Rückgang und die Jahre 1907 bis 1910 ein beständiges Anwachsen der Einzahlungen auf. Bei den Auszahlungen bemerken wir ein relatives Ansteigen in den Jahren 1897 bis 1899, sodann von 1902 bis 1907 und endlich im Jahr 1910. Auch hier wieder durchwegs ein getreues Spiegelbild des wechselnden Spiels von Hochkonjunktur und Depression.

Für die auf 1910 folgenden Jahre haben sich die Untersuchungen für die Kantonalbanken nicht durchführen lassen. Infolge der Übernahme und teilweisen Liquidation bestehender lokaler Sparkassen haben die Kantonalbanken seit 1910 einen ausserordentlichen Zuwachs von Spargeldern zu verzeichnen, der nicht immer vom regulären Zuwachs restlos ausgeschieden werden kann. Aus nachstehenden Ziffern für die drei übrigen Gruppen lässt sich jedoch ersehen, dass auch in den noch mit in den Kreis der Untersuchung gezogenen Jahren 1911 und 1912 die Bewegungen ihren regelmässigen Verlauf nehmen.

Bei nachstehenden Gruppen betragen nämlich in Prozenten des Spargelderbestandes auf Jahresanfang:

	Einzahlungen		Auszahlungen	
	1911	1912	1911	1912
Reine Sparkassen . .	17.91	17.82	18.01	18.60
Gemischte Sparkassen	18.02	17.06	21.15	21.19
Banken	35.07	33.54	40.49	41.46

Bei allen drei Gruppen begegnen wir, im Vergleich zum Jahr 1910, einer relativen Abnahme der Einzahlungen bei gleichzeitigem Anwachsen der Auszahlungen.

Der Überschuss der Auszahlungen über die Einzahlungen beträgt:

	1911	1912
Reine Sparkassen . . .	0.10	0.78
Gemischte Sparkassen .	3.17	4.18
Banken	5.42	7.92

Eine Betrachtung der relativen Ziffern über Einzahlungen und Auszahlungen bei den einzelnen Gruppen führt unwillkürlich auf ein Gebiet, das, soweit wir die einschlägige Literatur kennen, bei uns noch verhältnismässig sehr wenig beachtet worden ist. Wir meinen das Problem der Stabilität der Spargelder. In Bestätigung unserer frühern Ausführungen in dieser Zeitschrift (50. Jahrgang, 4 Heft, Seite 383/384) ergibt sich aus der Tabelle, dass die Stabilität der Spargelder bei der Gruppe der reinen Sparkassen am grössten ist. Es folgen dann die gemischten Sparkassen und die Kantonalbanken. Die geringste Stabilität haben die Spargelder bei den Banken mit Spargelderabteilung aufzuweisen. Bei den zwei letztgenannten Gruppen ist das Sparheft „kommerzialisirt“ worden; es hat vielfach die Rolle eines Kontokorrents übernommen und dient auch der vorübergehenden Anlage von Kapitalien, die später definitiv in Wertpapieren usw. investiert werden. Weitere Betrachtungen über die Stabilität der Spargelder anzustellen, geht über den Rahmen dieses Aufsatzes hinaus.